



Mitglieder-Information 5/2016



An unsere Mitglieder und
Fördermitglieder

Altmittweida, am 30.06.2016

Inhalt

1.	Aus dem Verband	1
1.1	Unternehmerexkursion zur DHG mbH in Casekow sowie zur Fa. Pomot in Chojna	2
1.2	Informationsveranstaltung zur Softwarelösung der Fa. AMIC	2
1.3	Getreidehandelstag und BVA-Getreideausschuss auf Burg Warberg	3
1.4	Treffen des Arbeitskreises Nachwuchsführungskräfte am 23.und 24. Juni 2016	3
1.5	Gemeinsamer Fachausschuss Getreide/Ölfrüchte am 28. Juni 2016 beim Getreideverarbeiter Interstarch%	4
1.6	Sitzung unseres Vorstandes in Alttröglitz	4
1.7	Treffen der Nachwuchsführungskräfte Agrarhandel in Köln und Brüssel geplant	5
1.8	Teilnahme des Verbandes an den Grünen Tagen Thüringen 2016	5
2	Aus der Branche	5
2.1	Düngung	5
2.2	Pflanzenschutz	6
2.3	Getreide und Ölfrüchte	8
2.4	Agrarpolitik	10
2.5	Schätzungen über die Auswirkungen des Brexit für die Agrarwirtschaft	12
2.6	Regierung einigt sich auf Reform der Ökostromförderung	13
2.7	Neues Fachinstitut zum Bienenschutz nimmt Arbeit auf	13
3	Veranstaltungen	13

Übersicht zu den Anlagen

Anlage	Thema
1	BVA-Einladung Treffen Nachwuchsführungskräfte
2	Bekanntmachung BVL Mindestabstände PSM
3	DLG Merkblatt PSM Gewässerschutz

IG mbH in Casekow und zur Fa. Pomot in Chojna

gemeinsame Unternehmerexkursion unseres Verbandes führt. Daran nahmen 17 Personen aus 12 Mitgliedsgeschäftsführer teil.

Erstes Ziel war die Dienstleistungs- und Handelsgesellschaft mbH Casekow. Das Unternehmen beschäftigt ca. 85 Mitarbeiter und verfügt über mehrere Unternehmensstandorte in der Region sowie ein Tochterunternehmen in Polen. Toni Müller, Prokurist des Unternehmens, stellte die Firma im Rahmen einer sehr informativen Power-Point-Präsentation vor. Unternehmensschwerpunkte sind der Getreide- und Ölsaatenhandel sowie ein umfangreicher Lohnarbeitsbereich. Erst vor kurzem konnte eine hochmoderne Saatgutaufbereitungsanlage mit einer Jahreskapazität von 10.000 t in Betrieb genommen werden. Ein anschließender Betriebsrundgang vertiefte den Eindruck eines wirtschaftlich gut aufgestellten Unternehmens.

Nach einer kurzen Fahrt über die deutsch-polnische Grenze stand am Nachmittag des 07.06.2016 ein Besuch bei unserem neuen Fördermitglied, dem polnischen Landtechnikhersteller Pomot Spolka z.oo in Chojna auf dem Programm.

Die Fa. Pomot stellt auf der Grundlage einer neuseeländischen Lizenz Mineraldüngerstreuer her. Des Weiteren werden Tank- und Ausbringetechnik für flüssige organische Dünger sowie diverse Container, darunter Feldrandcontainer für die Güllezwischenlagerung, produziert.

Die Fa. Pomot versucht, die durch die Insolvenz der Güstrower L-M-B GmbH & Co. KG entstandene Marktlücke bei Mineraldüngerstreuer zu erschließen. Der ehemalige L-M-B-Geschäftsführer, Herr Freudenberg, ist seit einigen Monaten als Vertriebsleiter Europa für das polnische Unternehmen tätig und gibt bei der Umsetzung neuer technischer Konzepte Unterstützung.

Im Gespräch mit dem Firmeninhaber, Herrn Siatka sowie dem Exportberater, Herrn Dr. Pflugrad, konnte von zunehmenden Geschäftsabschlüssen mit deutschen Kunden berichtet werden.

Den Abschluss des Tages bildete ein geselliger und gesprächsreicher Abend im wunderschönen Klosterhotel Zehden. Am Morgen des darauffolgenden Tages wurde dann die Großbaustelle des neuen Schiffshebewerkes in Niederfinow besichtigt.

Wir bedanken uns im Namen aller Exkursionsteilnehmer für die außerordentliche Gastfreundschaft der besuchten Unternehmen!

1.2. Informationsveranstaltung zur Softwarelösung der Fa. AMIC

Einige Mitgliedsunternehmen nutzen seit vielen Jahren die A. Eins-Software der AMIC-GmbH mit Sitz in Kiel als kaufmännische Softwarelösung für die Agrarbranche.

In einem Erfahrungsaustausch in den Räumen der Agroservice Altenburg-Waldenburg e. G. in Ehrenhain am 15.06.2016 nutzten ca. 20 Teilnehmer aus 10 Mitgliedsunternehmen der Verbände Sachsen/Thüringen und Nordost die Möglichkeit, mit dem territorial zuständigen Lizenznehmer der Softwarelösung, der Fa. WUNDS Datensysteme GmbH, ins Gespräch zu kommen.

Im mehrstündigen Frage- und Antwortspiel stellten sich Herr Jens Wanner, Inhaber der Fa. WUNDS und seine Mitarbeiter den teils kritischen Fragen zur Programmanwendung und vermittelten eine Reihe praktischer Erfahrungen in der täglichen Arbeit mit der Softwarelösung.

Die Teilnehmer sprachen sich für die Einrichtung eines betriebswirtschaftlichen Arbeitskreises/Fachausschusses im Rahmen des Gesamtverbandes aus.

Getreideausschuss auf Burg Warberg

Getreidehandeltag statt. Der
erblichen Wirtschaft, **Konrad Weiterer**, erklärte, dass
aft, Handel und Verarbeitern das moderne Agribusiness
einen wichtigen Beitrag dazu leistet, die Ernährung der Menschen in Deutschland, Europa und
in der Welt zu sichern. Um diesem Anspruch weiterhin gerecht zu werden, sei auch angesichts
der zunehmenden Weltbevölkerung, eine Weiterentwicklung der modernen Landwirtschaft
unabdingbar.

Damit das so bleibt, muss die Wettbewerbsfähigkeit national und international erhalten
bleiben. Dazu zählen vor allem auch sichere politische Rahmenbedingungen. Eine
Renationalisierung, wie sie sich in der EU und global abzeichnet, sei zwar kontraproduktiv,
könne aber den weltweit notwendigen Handel nicht aufhalten, führte der Präsident weiter aus.

Den derzeitigen politischen Trend sieht auch der Chef-Volkswirt der Bremer Landesbank,
Volker Hellmeyer, als einen deutlichen Hemmschuh für die wirtschaftliche Entwicklung. Eine
Entglobalisierung schränkt das Wachstumspotenzial eindeutig ein, erklärte er, und die
Fliehkräfte in der EU führen zu einer Belastung der Eurozone. Gleichwohl sieht er durch
einen Brexit auch eine Chance für die EU, durch Reformen wirtschaftlich weiter an Fahrt
aufzunehmen. Überhaupt brauche sich die EU-Zone nicht zu verstecken, sieht er sie doch als
. Zitat: *„Powerhouse der Welt“*. Allein in Deutschland gibt es über 1.300 so genannte Hidden
Champions. Das sind gesunde, mittelständische Unternehmen, die in ihrem Segment als
Marktführer weltweit gelten. Die Euro-Zone sei besser als ihr Ruf und verdiene nachhaltige
Solidarität.

1.4 Treffen des Arbeitskreises Nachwuchsführungskräfte am 23. und 24. Juni 2016

Auf Einladung der Friedländer Landhandels- und Dienste GmbH, Mitglied des ASLV Nordost,
trafen sich am 23. und 24. Juni 2016 die Mitglieder des AK Nachwuchsführungskräfte.

Das Treffen mit 16 Teilnehmern aus 13 Mitgliedsunternehmen einschließlich zweier
Fördermitglieder begann am Vormittag des 23.06.2016 in Friedland mit einer Vorstellung des
gastgebenden Unternehmens durch dessen Geschäftsführer, Herrn Jürgen Ströde. Er
vermittelte ein anschauliches Bild der erfolgreichen Unternehmensentwicklung und in der
Funktion eines Industrielagers der SKW Stickstoffwerke Piesteritz GmbH für die nordöstliche
Region. Dem schloss sich eine SKW-Unternehmenspräsentation durch Herrn Parlow an.

Bei einem Betriebsrundgang wurden die Anlagen des Standortes Friedland in Augenschein
genommen.

Im anschließenden Workshop wurden auf Wunsch der AK-Mitglieder folgende Themen
behandelt:

- Teil I: Unternehmensfinanzierung/Liquiditätsfinanzierung
Prof. Dr. Klaus Ahrends, AS Unternehmensberatung Berlin
- Teil II: Arbeits- und Sozialrecht/Straßenverkehrsrecht
Sebastian Persinski, Bundesverband Lohnunternehmen e. V.

Insbesondere zum Teil Arbeits- und Sozialrecht entspann sich eine sehr lebhaft Diskussions,
die dann leider aus Zeitgründen abgebrochen werden musste. Bei einer abendlichen Floßfahrt
auf der Uecker zeigte sich anschaulich, welcher Zusammenhalt in relativ kurzer Zeit zwischen
den Mitgliedern des Arbeitskreises entstanden ist.

**Wir möchten an dieser Stelle nochmals an alle Mitgliedsunternehmen appellieren, ihren
Nachwuchsführungskräften die Mitarbeit im Arbeitskreis zu ermöglichen und dazu
Kontakt mit der Verbandsgeschäftsstelle aufzunehmen.**

Abschließend erfolgte am Vormittag des 24.06.2016 bei brütender Hitze ein Besuch im
Betriebsteil Ducherow der FLD GmbH. Dort stand der Betriebsteilleiter und AK-Mitglied
Michael Scharff Rede und Antwort.

weisen bedanken wir uns ganz herzlich für die

er Exkursion nach Brüssel Anfang September 2016 .
).

1.5 Gemeinsamer Fachausschuss Getreide/Ölfrüchte am 28. Juni 2016 beim Getreideverarbeiter Interstarchí

Die Fa. Interstarch GmbH mit Sitz in Altröglitz bei Zeitz verarbeitet jährlich ca. 120.000 Tonne Winterweizen zu verschiedenen Stärkeprodukten sowie Futtermitteln.

Der Prokurist des Unternehmens, Herr Dr. Hintermayer, präsentierte zu Beginn der Ausschusssitzung das gastgebende Unternehmen und gab einen detaillierten Überblick über die Prozessabläufe der Weizenstärkeproduktion.

Anschließend erfolgte ein ausführlicher Betriebsrundgang durch die hochmodernen Anlagen.

Im internen Teil der Fachausschusssitzung wurde über folgende Themen informiert bzw. gesprochen:

- Auswertung des Saatguthandelstages am 9. und 10. Juni 2016 in Magdeburg, Martin Courbier, BVA
- Auswertung des Getreidehandelstages am 21. und 22. Juni 2016 auf Burg Warberg, Hans-Jochen Conrad, ASLV Nordost
- Glyphosat update 3.0 . Auswertung der Veranstaltung am 26. Mai 2016 in Berlin, Dr. Jürgen Schulz, ASLV Sachsen/Thüringen
- Tischumfrage und Erfahrungsaustausch zur aktuellen Situation bei Getreide und Ölfrüchten.

Leider entsprach die Teilnehmerzahl nicht den vorausgegangenen Erwartungen.

Das ~~n~~Nacherntegespräch%des gemeinsamen Fachausschusses soll voraussichtlich am 12. Oktober 2016 in Magdeburg stattfinden.

1.6 Sitzung unseres Verbandsvorstandes in Altröglitz

Unmittelbar im Anschluss an die Fachausschusssitzung Getreide/Ölfrüchte fand am 28. Juni in den Räumen der Interstarch GmbH Altröglitz eine Sitzung unseres Verbandsvorstandes statt.

Folgende Themen standen im Mittelpunkt:

- die Entwicklung des Mitgliederbestandes und der Beitragseinnahmen, sowie die Verbandsfinanzen per 31.05.2016
- der Stand der Planung und Vorbereitung von Verbandsveranstaltungen 2016
- erste Gedanken zur Fachstudienreise 2017
- die Einberufung des Verbandstages 2017 des ASLV Sachsen/Thüringen e.V. und dessen inhaltliche Ausgestaltung
- der Stand der technischen Umsetzung der geplanten Verbandsfusion
- eine erste Aussprache zur Vorbereitung der Wahlen für den Vorstand des künftigen Agroservice& Lohnunternehmerverbandes e.V.
- die Arbeit der Fachausschüsse
- die am 16. August 2016 anstehenden Tarifverhandlungen

Die nächste Vorstandssitzung soll am 10. November 2016 unmittelbar vor der für den gleichen Tag geplanten Geschäftsführersitzung in Callenberg, OT Reichenbach stattfinden.

Nachwuchsführungskräfte Agrarhandel in Köln und Brüssel geplant

Die Treffen der Nachwuchsführungskräfte Agrarhandel im nächsten Jahr wird im Rahmen des Treffens ein gemeinsames Treffen stattfinden. Darüber hinaus bietet der Besuch in Brüssel einen Einblick in die politische Arbeit auf EU-Ebene und die Möglichkeit, mit Vertretern der EU-Kommission zu diskutieren. Die Einladung zu dieser Veranstaltung liegt als **Anlage 1** bei. Bitte beachten Sie, dass sich aus organisatorischen Gründen noch kleinere Änderungen am Programm ergeben können.

Wir bitten die Geschäftsführer unserer Mitgliedsunternehmen, ihren Nachwuchsführungskräften die Teilnahme zu ermöglichen.

1.8 Teilnahme des Verbandes an den Grünen Tagen Thüringen 2016

Unser Verband wird mit eigenem Stand vom 16.-18. September 2016 an den Thüringer Grünen Tagen in Erfurt teilnehmen. Unser Stand mit der Nummer 2-212 befindet sich in der Messehalle 2. Auf unserem Stand werden sich gemeinsam mit uns auch einige unserer Fördermitglieder präsentieren:

- die Daimler AG, Produktionsbereich Unimog
- die DüKa Düngekalkgesellschaft
- die Monsanto Agrar Deutschland GmbH

Wir werden unseren Verband mit folgenden Schwerpunkten präsentieren:

- die Handels- und Leistungsangebote unserer Verbandsmitglieder
- die Leistungen des Verbandes und die Vorteile einer Mitgliedschaft
- den Ausbildungsberuf Fachkraft Agrarservice

Das Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft hat uns durch die Übernahme der Standgebühren die Messeteilnahme ermöglicht. Dafür bedanken wir uns ganz herzlich.

Über einen zahlreichen Besuch unseres Messestandes würden wir uns sehr freuen.

2 Aus der Branche

2.1 Düngung

Preise für Stickstoffdüngemittel nochmals korrigiert

Die Düngersaison im Marktfruchtbau ist abgeschlossen. Zuletzt bestand hier und da höchstens noch etwas Bedarf an KAS für Grünland. Landwirtschaft und Handel befassen sich bereits mit der nächsten Saison. Das Preisniveau für N-Dünger hat nochmals etwas nachgegeben. Die Gelegenheit wird in der Landwirtschaft für Käufe genutzt, teils für Teilmengen, wenn auf weitere Preiskorrekturen gesetzt wird, aber auch über den Bedarf bereits über eine Saison hinaus. Das Angebot speziell an N-Düngern und Harnstoff auf dem Weltmarkt ist groß, das unterstützt die Erwartung fallender Preise.

Der Markt ist mit Düngemitteln gut versorgt. Bei KAS herrscht eher ein Überangebot, weil die Produktion immer weiter ausgebaut wird. Der slowakische Hersteller Duslo erweitert seine Produktion von KAS um 250.000 t, in Ungarn sollen zusätzliche Kapazitäten von 500.000 t entstehen. Ende vorigen Jahres ist in der Türkei eine Anlage, die eng mit der BayWa zusammenarbeitet, mit einer 500.000 t Produktionskapazität gestartet.

K+S: Gewinn bricht dramatisch ein

Der Düngemittel- und Salzkonzern K+S muss im zweiten Geschäftsquartal einen massiven Einbruch seines operativen Gewinns verkraften. Das EBIT I erreichte gerade mal rund 10 Mio. Euro, teilte die K+S AG mit. Im Vorjahresquartal hatte der DAX-Konzern noch ein EBIT I von 179,2 Mio. Euro erzielt. Investoren sind verunsichert, die K+S-Aktie verliert kurz darauf rund 9 Prozent an Wert.

neben deutlich niedrigeren Durchschnittspreisen im
produkte auch unvorhergesehen hohe
Werra keine ausreichenden Entsorgungsmöglichkeiten
zern im April vorübergehend Kurzarbeit einführen.

Bereits im Auftaktquartal hatte der Konzern unter dem schwachen Kalimarkt gelitten. Im Geschäftsbereich Salz führte die geringere Voreinlagerung von Auftausalz aufgrund hoher Bestände zu einem deutlichen Mengenrückgang insbesondere in Nordamerika.

2.2 Pflanzenschutz

Mindestabstände zu Anwohnern und Umstehenden aktualisiert

Anwender von Pflanzenschutzmitteln müssen ab sofort neue Mindestabstände zu unbeteiligten Dritten (Anwohner und Umstehende) einhalten, teilte die Bundesanstalt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BLE) in einer Bekanntmachung mit. Die Abstände betragen bei Spritz- bzw. Sprühanwendungen zwei Meter in Flächenkulturen und fünf Meter in Raumkulturen. Die genannten Mindestabstände gelten zu Flächen, die für die Allgemeinheit bestimmt sind (im Sinne von §17 des Pflanzenschutzgesetzes), zu Grundstücken mit Wohnbebauung und privat genutzten Gärten, sowie zu unbeteiligten Dritten, die beispielsweise benachbarte Wege nutzen.

Die Anpassung der Mindestabstände war notwendig, weil die europaweit harmonisierte Bewertung der Exposition bei der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln an den Stand von Wissenschaft und Technik angepasst wurde. Die Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) hat die entsprechende Leitlinie zur Expositionsbewertung bereits 2015 aktualisiert. Die Bekanntmachung zu den Abstandsregelungen ist in der [Anlage 2](#) beigefügt. Ebenfalls beigefügt ist ein aktuelles DLG-Merkblatt zum Gewässerschutz bei der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln ([Anlage 3](#)).

Glyphosat: Verlängerung der Wirkstoffgenehmigung um 18 Monate

Der Berufungsausschuss zum Ständigen Ausschuss für Pflanzen, Tiere, Lebens- und Futtermittel der Europäischen Kommission (SCoPAFF) hatte am 24.06.2016 über die Verlängerung der Genehmigung des Pflanzenschutzmittel-Wirkstoffs Glyphosat beraten.

Unter den EU-Staaten war trotz wiederholter Versuche nicht die nötige Mehrheit für eine Verlängerung oder Neuzulassung von Glyphosat zustande gekommen: Von den 28 Mitgliedsländern stimmten einem EU-Vertreter zufolge 19 für eine weitere Zulassung, sieben enthielten sich und Frankreich sowie Malta waren dagegen. Deutschland hatte sich bei der Abstimmung enthalten, da in der Regierung keine Einigung zwischen den Glyphosat-Befürwortern der CDU und den Gegnern beim Koalitionspartner SPD erzielt werden konnte.

Der Grain Club hat in einer Pressemitteilung seine Empörung über dieses Politikversagen geäußert. Obwohl alle zuständigen Behörden einvernehmlich zu der Erkenntnis gelangt sind, dass einer Genehmigung nichts entgegensteht, wird diese aus rein wahlkampfaktischen und populistischen Gründen verzögert, behindert, beschränkt und befristet. Damit sabotieren politische Parteien ein Genehmigungsverfahren, das sowohl auf europäischer als auch auf nationaler Ebene von Regierungen und Parlamenten beraten und beschlossen worden ist. Sie diskreditieren die mit der unabhängigen Risikobewertung betrauten Behörden und unterstützen Organisationen, deren Geschäftsmodell darin besteht, mit der Angst der Menschen Einnahmen zu erzielen.

Nun hat die EU-Kommission in einem schriftlichen Verfahren in letzter Minute über die **Verlängerung der Wirkstoffgenehmigung um 18 Monate** entschieden. **Das Mittel kann also bis November 2017 weiter angewendet werden.**

Diese Verfahrensweise kommt unseren Interessen entgegen, hat jedoch für Empörung bei den Glyphosat-Gegnern gesorgt. Wir können sicher sein, dass diese Kräfte nicht ruhen werden und bis 2017 mit weiteren unsachlichen, aber öffentlichkeitswirksamen Kampagnen gegen Glyphosat zu Felde ziehen werden. Inzwischen kommen auch aus der Mühlenwirtschaft Äußerungen, die Anwendung von Glyphosat einzuschränken (siehe 2.3).

Wachsende Pflanzenschutz-Zulassungsdauer

er des Bundesverbandes der
O), Jörg Hartmann, kritisiert die zunehmende Dauer
Pflanzenschutzmitteln und Wirkstoffen. Hartmann sagte am

Donnerstag anlässlich des Saatguthandelstages in Magdeburg: „Es geht mir um
Verhältnismäßigkeit. Wir reden über Produkte, die teilweise seit Jahrzehnten verwendet
werden und keine Schäden verursacht haben.“ Bei einigen, für die Saatgutbranche wichtigen
Beizmitteln laufen in den kommenden Jahren die Zulassungen ab. „Wir haben keine
Planungssicherheit und wissen nicht, wohin die Reise geht“, erklärte Hartmann, seit 2012
BVO-Vorsitzender. Die derzeitige auf EU-Ebene geführte Debatte um das
Pflanzenschutzmittel Glyphosat bezeichnete er als „Zulassungsschlacht“. Dabei werde nicht
mehr anhand von wissenschaftlichen Fakten entschieden, kritisierte Hartmann: „Wir
befürchten ähnliches für die Zulassung von Beizmitteln.“

Der Saatguthandelstag fand in diesem Jahr mit einer Rekordbeteiligung von 230 Teilnehmern
erstmals in Magdeburg statt.

Zulassungen von Isoproturon und Triasulfuron zum 30.09.2016 widerrufen

Nachdem die Europäische Kommission entschieden hat, die Genehmigungen für Isoproturon
und Triasulfuron als Pflanzenschutzmittelwirkstoffe nicht zu erneuern, wird das Bundesamt für
Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) die Zulassungen von
Pflanzenschutzmitteln mit diesen Wirkstoffen zum 30. September 2016 widerrufen.

Betroffen von dem Widerruf sind die folgenden Pflanzenschutzmittel:

- Protugan (Zul.-Nr.: 003922-00)
- Isofox (Zul.-Nr.: 006332-00)
- InnoProtect Isofox (Zul.-Nr.: 006332-60)
- Solar (Zul.-Nr.: 006365-00)
- Herbaflex (Zul.-Nr.: 025001-00)
- Arelon Flüssig (Zul.-Nr.: 043333-00)
- Zoom (Zul.-Nr.: 024654-00)

Nach dem Widerruf gilt eine Abverkaufsfrist für Lagerbestände bis zum 30. März 2017 und
eine Aufbrauchfrist bis zum 30. September 2017. Die Zulassung des Pflanzenschutzmittels
FENIKAN (Zul.-Nr. 043779-00) endet am 30. Juni 2016 durch Zeitablauf. Hier geht die
Abverkaufsfrist bis zum 30. Dezember 2016 und die Aufbrauchfrist bis zum 30. September
2017. Genehmigungen für Pflanzenschutzmittel des Parallelhandels, die sich auf die
genannten Pflanzenschutzmittel beziehen, enden zu denselben Terminen mit denselben
Abverkaufs- und Aufbrauchfristen.

Nach dem Ende der Aufbrauchfrist unterliegen die Pflanzenschutzmittel der
Beseitigungspflicht, eventuelle Reste müssen dann umgehend entsorgt werden.

Generell weniger Rückstände von Pflanzenschutzmitteln auf Lebensmitteln

Die Belastung mit Pflanzenschutzmittelrückständen liegt seit Jahren konstant auf einem
niedrigen Niveau. Im Jahr 2014 stieg die Quote der
Rückstandshöchstgehaltsüberschreitungen bei deutschen Erzeugnissen leicht auf 1,9 %. Das
zeigen die Untersuchungsergebnisse der Bundesländer, die das Bundesamt für
Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) in der „Nationalen Berichterstattung
Pflanzenschutzmittelrückstände in Lebensmitteln 2014“ veröffentlicht hat. Allerdings gibt es
Unterschiede zwischen den einzelnen Kulturen.

Im Rahmen der überwiegend risikoorientiert durchgeführten Kontrolle von Lebensmitteln auf
das Vorhandensein von Rückständen von Pflanzenschutzmitteln wurden 2014 bei der
Untersuchung von 19.500 Lebensmittelproben in den Laboren der Bundesländer über 5,8 Mio.
Analyseergebnissen generiert. Dabei wurden die Grenzwerte für
Pflanzenschutzmittelrückständen in deutschen Erzeugnissen bei 1,9 % der untersuchten
Proben überschritten (2010: 1,0 %, 2011: 1,4 %, 2012: 1,6 % und 2013: 1,1 %.)

auffällig geworden sind, werden durch die eren Probenzahlen untersucht. Der Anteil an Proben, die festgestellt werden, ist dadurch überproportional, dass die durchschnittliche Belastung von Lebensmitteln mit Rückständen von Pflanzenschutzmitteln deutlich niedriger ist.

2.3 Getreide und Ölfrüchte

Vorsicht bei der Getreideeinlagerung: **Müller wollen kein mit Glyphosat behandeltes Getreide**

Das sehr wechselhafte Wetter mit viel Regen im Süden und Trockenheit im Nord-Osten könnte die Brotgetreideernte 2016 vor besondere Herausforderungen stellen. Es ist möglich, dass das Getreide aufgrund der Witterung in einigen Regionen nicht gleichmäßig abreifen oder ins Lager gehen wird.

Eine Spätanwendung mit Glyphosat ist in solchen Situationen unter strengen Auflagen zugelassen.

Die Mühlenwirtschaft fordert die Landwirte nun aber auf, den Wirkstoff nur einzusetzen, wenn das Getreide anders nicht geerntet werden kann bzw. auf die Sikkation ganz zu verzichten. **Getreide, das mit Glyphosat kurz vor der Ernte behandelt wurde, gehöre nicht in die Mühlen.**

Auch wenn die Vorerntebehandlung mit Glyphosat unter den strengen Anwendungsbestimmungen möglich sei, **wollen die Müller kein mit Glyphosat behandeltes Getreide zu Lebensmittel verarbeiten. Die Mühlenwirtschaft fordert die Landwirte auf, auf den Einsatz kurz vor der Ernte ganz zu verzichten bzw. behandelte Getreidepartien getrennt zu lagern und zu vermarkten. Mühlen und Getreidehandel müssten in jedem Fall von den Landwirten darüber informiert werden, wenn Glyphosat bei der Ernte zum Einsatz gekommen ist.**

"Fest steht, dass die Verbraucher keine Glyphosatrückstände in ihrem Essen wollen und seien sie noch so gering. Andererseits braucht die konventionelle Landwirtschaft das Herbizid Glyphosat. Deswegen kann die Devise nur heißen: So wenig wie möglich, so viel wie nötig", so der Mühlenverband.

Bitte informieren Sie sich, inwieweit die Aussage des Mühlenverbandes auch für Ihre Abnehmer der von Ihnen eingelagerten/noch einzulagernden Getreidebestände zutrifft.

Uns ist natürlich klar, dass eine getrennte Lagerung und Vermarktung schnell an praktische Grenzen stoßen würde.

USDA schätzt höhere globale Versorgung für Weizen

Mit einem durchgängigen Plus bedachte das US-Landwirtschaftsministerium die aktuelle Schätzung der Weizenversorgung 2016/17. Die globale Erzeugung wird nun bei 731 Mio. t gesehen und damit knapp 4 Mio. t höher als im Vormonat. Damit bestünde nur noch ein Defizit von 4 Mio. t gegenüber Vorjahr. Für die EU-28 wurden die Schätzungen um 1 Mio. t auf 157,5 Mio. t angehoben, damit verfehlt die EU-28 das Vorjahresergebnis um 2,5 Mio. t. Gleichzeitig wurde die Nachfrageerwartung nach oben geschraubt und erreicht aktuell 716 Mio. t. Das sind gut 8 Mio. t mehr als 2015/16.

Insgesamt wird der globale Handel mit Weizen und Nachprodukten 2016/17 bei 165,4 Mio. t gesehen, 1,5 Mio. t über Vormonat, aber immer noch 2,3 Mio. t unter Vorjahr. Da das Angebot die Nachfrage im vierten Jahr in Folge übersteigt, wenn auch nicht mehr ganz so üppig wie 2015/16, werden die Bestände 2016/17 erneut kräftig wachsen. Das USDA korrigierte seine jüngste Schätzung um 0,5 Mio. t auf knapp 258 Mio. t nach oben. Das wäre ein Plus von 15 Mio. t gegenüber Vorjahr und Rekordergebnis.

Der Maismarkt wird knapper eingestuft als bisher. Die jüngste Schätzung des USDA taxiert die Endbestände 2016/17 mit 205 Mio. t nicht nur knapp 2 Mio. t geringer als in der Vormonatsprognose sondern damit nun auch über 1 Mio. t geringer als im Vorjahr. So wird die

gesehen und damit gut 1 Mio. t über der edarf nun deutlicher als bisher vermutet das Angebot ostiziert wird. In der EU-28 wird die Maisernte mit ergebnis um gut 6 Mio. t übersteigen. Demgegenüber wird die Nachfrage aktuell mit 74,5 Mio. t nur noch leicht über Vorjahr erwartet. Zudem wurde die Importschätzung 2016/17 auf 13 Mio. t deutlich zurückgenommen. Damit blieben am Ende des Wirtschaftsjahres aufgrund der angebots-übersteigenden Nachfrage nur 5,3 Mio. t Mais übrig. Das wären gut 1 Mio. t weniger als im Vorjahr und das niedrigste Ergebnis seit 4 Jahren.

MARS erwartet EU-Weizenernte über Durchschnitt

Die EU-Prognoseeinheit MARS schätzt die Ertragsaussichten der EU-28 für Weichweizen, Gerste und Mais deutlich über dem Fünf-Jahres-Mittel. Die Rapsertträge sollen dicht über dem Durchschnitt der vergangenen fünf Jahre liegen. Für Weizenweizen wurde die Prognose für den durchschnittlichen EU-Ertrag leicht auf 6,07 (Fünf-Jahres- Mittel: 5,83) t/ ha gesenkt, da die Aussichten für Frankreich (nun 7,45 t/ha) und Deutschland (8,04 t/ ha) auf Monatssicht zurückgenommen wurden. Die Aussichten für die Gerstenernte sind EU-weit auf durchschnittlich 5,01 t/ha gestiegen. Für Körnermais erwartet MARS in diesem Jahr mit im Schnitt 7,35 t/ha eine deutlich höhere Ernte als im Vorjahr. Für Deutschland werden durchschnittlich 10,06 t/ha veranschlagt. Der durchschnittliche EU-Rapserttrag sank gegenüber dem Vormonat auf 3,24 t/ha.

Raiffeisenverband bleibt bei leicht überdurchschnittlicher Ernteprognose

Der Deutsche Raiffeisenverband geht in seiner vierten Ernteschätzung von einer leicht überdurchschnittlichen Getreideernte für 2016 aus. Aus seiner Sicht haben die Getreide- und Rapsbestände die jüngsten Unwetter mit Starkregen und Überschwemmungen ohne nennenswerte Schäden überstanden. Zur vorangegangenen Schätzung wurde das Ergebnis um 0,3 auf 48 Mio. t angehoben. Grund für diese Anpassung sind vor allem die etwas höher veranschlagten Hektarerträge bei Weizen und Gerste. Das Vorjahresergebnis von 48,8 Mio. t wird allerdings um 1,6 % unterschritten. Das ist in erster Linie auf eine 1,2 % geringere Anbaufläche zurückzuführen. Der Entwicklungsstand der Bestände entspricht dem langjährigen Mittel. Höhere Ertragsschätzungen gegenüber Vormonat gab es für Winter- und Sommerweizen Winter- und Sommergerste, Mais und Triticale. Für Roggen, Wintermenggetreide, Hafer und Winterraps wurden die Ertragsschätzungen demgegenüber leicht zurückgenommen.

Russland steigert Getreideproduktion und -exporte

Für die gesamte russische Getreideernte 2016 erwarten russische Analysten ein Ergebnis von 105,4 (Vorjahr: 104,8) Mio. t. Die Weizenernte wird auf 61,1 (61,8) Mio. t veranschlagt. Bei Mais soll eine Ausweitung der Anbaufläche zu einem neuen Ernterekord von 13,7 (13,2) Mio. t führen. Auch die Erzeugung von Gerste soll auf 18,3 (17,5) Mio. t wachsen.

Zum Stichtag 1. Juni 2016 hat Russland fast 32,7 Mio. t Getreide exportiert. Einen Monat vor dem Ende des Wirtschaftsjahres 2015/16 lag die Exportmenge um 12,5 % höher als zum gleichen Zeitpunkt der Vorsaison, teilte das Agrarministerium mit. Die setzte sich unter anderem aus mehr als 23,6 Mio. t Weizen sowie 4,2 Mio.t Gerste und mehr als 4,5 Mio. t Körnermais zusammen.

UFOP meldet gute Vermarktungschancen beim Raps

In einer aktuellen Markteinschätzung erklärt die Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen e. V. (UFOP), dass die Rapssaat auch in der kommenden Saison gefragt bleibt. Die UFOP empfiehlt daher, die guten Vermarktungschancen mit einer Ausdehnung des Winterrapsanbaus bis zur betrieblichen Fruchtfolgegrenze zu sichern.

Die Nachfrage nach Raps dürfte auch in der kommenden Saison 2016/17 hoch sein, so dass die Vorräte bei erneut rückläufigem Angebot deutlich schwinden. Nach Informationen der UFOP sagen aktuelle Prognosen voraus, dass die globalen Endbestände auf den niedrigsten Wert seit 13 Jahren fallen könnten. Die bereits seit April 2016 über Vorjahresniveau

annach weiter Luft nach oben und die Vorzüglichkeit

Weltweite Weizenproduktion 2016/17

Die FAO hat ihre Prognose für die weltweite Weizenernte 2016/17 deutlich angehoben. Mit 724 Mio. t würde die Erzeugung noch rund 10 Mio. t unter der diesjährigen Ernte liegen, schreibt die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO). Den weltweiten Weizenverbrauch veranschlagt die FAO 2016/17 auf 718,3 Mio. t. Die Endbestände 2016/17 sollen daher das vierte Jahr in Folge steigen und 215,5 Mio. t erreichen.

Der Internationale Getreiderat (IGC) hat in seiner jüngsten Schätzung die globale Weizen- und Maiserzeugung ebenfalls erneut nach oben korrigiert. Die Analysten gehen jetzt bei der Weizenernte 2016/17 von 722 Mio. t aus. Das sind 5 Mio. t mehr als in der Vormonatsprognose, 14 Mio. t weniger als im Vorjahr. Die Anfangsbestände für 2016/17 sieht der IGC aktuell bei 939 Mio. t Weizen und liegt damit 3 Mio. t über Vorjahreslinie. Mit dem größeren Angebot hob der IGC die Verbrauchsprognose um 2 Mio. t auf 717 Mio. t an und bleibt damit unter den vorjährigen 719 Mio. t. Für den Maismarkt hat der IGC seine Prognose auch deutlich angehoben. Er schätzt eine globale Maiserzeugung über 1 Mrd. t. Das wären 3,3 % mehr als im Vorjahr.

USDA: Ukrainische Soja häufig mit GV-Saatgut produziert

Trotz eines Regierungsverbots stammt offenbar ein großer Teil der Soja- und Maisernte in der Ukraine von gentechnisch verändertem (GV) Saatgut. Im aktuellen Bericht des US-Agrarministeriums heißt es, dass obwohl der Anbau von GV-Pflanzen offiziell verboten ist, schätzen private Analysten, dass rund 80 % der Sojabohnen und 10 % des Maises gentechnisch verändert wurden.

Der weit verbreitete Anbau von GV-Saatgut in der Ukraine steht damit im Gegensatz zur Situation der Nachbarländer, in denen gentechnisch veränderte Organismen (GVO) in der Öffentlichkeit mehrheitlich eher auf Ablehnung stoßen. Nach Informationen des Rechercheunternehmens BMI Research lehnt die Bevölkerung in der Ukraine GVO jedoch nicht völlig ab, so dass die Marktchancen für Saatguthersteller dort im Verhältnis zu den meisten andern EU-Ländern relativ gut seien. Das USDA erwartet in der Ukraine für 2016/17 eine Sojaernte von 5 (Vorjahr: 3,9) Mio. t sowie eine Maisernte von 26 (Vorjahr: 23,3) Mio. t. Ein großer Teil der Produktion wird dabei exportiert. Bei Soja ging 2015/16 rund die Hälfte der Produktion ins Ausland und bei Mais rund ein Drittel. Analysten gehen davon aus, es könnte zu Absatzschwierigkeiten kommen, wegen der Anteile an GVO in den Exportmengen geben.

2.4 Agrarpolitik

Hilfsprogramm für die Landwirtschaft

Das von der CDU/CSU-Bundestagsfraktion angekündigte Hilfsprogramm für die Landwirtschaft steht offenbar kurz vor der Verabschiedung. Die Abstimmung mit den zu beteiligenden Ministerien sei ebenfalls abgeschlossen.

Dem Vernehmen nach soll der sPakt für die Landwirtschaft²⁰¹⁷ wie das Programm heißt, am 5. Juli von der gesamten CDU/CSU-Fraktion beschlossen werden. Gegenüber top agrar wollte das allerdings niemand aus der Union offiziell bestätigen. Im Einzelnen enthält der Pakt folgende Maßnahmen:

- Ein weiteres Liquiditätshilfeprogramm soll auf EU-Ebene kommen. Dieses soll mit nationalen Mitteln aufgestockt werden können und Möglichkeiten enthalten, die Hilfen mit Maßnahmen zur Marktdisziplin²⁰¹⁷ zu verbinden. Damit ist wohl eine Mengendrosselung gemeint.
- Der Bundeszuschuss zur Landwirtschaftlichen Unfallversicherung (LUV) soll auch 2017 wie schon 2016 um zusätzliche 78 Mio. " erhöht werden. Üblicherweise beträgt der Bundeszuschuss nur 100 Mio. " pro Jahr.
- Darüber hinaus fordert die Fraktion von Bund und Ländern ein Bürgschaftsprogramm. Der Darlehns höchstbetrag soll dafür bei 300.000 " liegen und die staatliche Bürgschaftsquote bei 60 %. Die CDU/CSU legt großen Wert darauf, dass sich Länder an dem Programm

her nur mit sparsamen Worten an der Lösung der

e (bis 2020) zur Schuldentilgung und eine verbesserte
Möglichkeit geschaffen, Gewinne über drei

Wirtschaftsjahre zu glätten. Bislang erfolgt die Durchschnittsbesteuerung auf Basis von zwei
Wirtschaftsjahren.

- Schließlich will die Union die Folgen der starken Konzentration im Lebensmitteleinzelhandel
abmildern. Dazu soll bei der anstehenden Novelle des Kartellrechts geprüft werden, ob die
Regelungen zum Missbrauch von Nachfragemacht verschärft werden können. Das Verbot
des Verkaufs von Lebensmitteln unter Einstandspreis soll unbefristet verlängert und strenger
gefasst werden. (Quelle: top agrar)

Bundesrat beschließt mehr steuerliche Flexibilität für Landwirte

Zur Unterstützung der heimischen Landwirtschaft soll eine Risikoausgleichsrücklage
eingeführt werden, das sieht eine vom Bundesrat verabschiedete Entschließung vor. Dabei
handelt es sich um eine eigenbetriebliche Liquiditätsvorsorge, die steuerlich gefördert wird. Mit
diesem Instrument sollen Einkommensschwankungen in landwirtschaftlichen Betrieben
ausgeglichen und somit ein Beitrag zur Stabilisierung der Agrarbetriebe geleistet werden.

Bringt also der Landwirt in guten Zeiten einen Teil seines Gewinns in die Rücklage ein,
würde diese nicht versteuert. In schlechten Zeiten könnte diese Rücklage dann zur
finanziellen Stützung des Betriebes herangezogen werden. Die den Betrieben derzeit zur
Verfügung stehenden ökonomischen Instrumente reichen nach Ansicht des Bundesrates
nicht aus. Die Landwirtschaft sei nicht nur in hohem Maße vom Wetter abhängig sondern
inzwischen auch von der Volatilität der weitgehend liberalisierten Agrarmärkte. Die
Entschließung wird nun der Bundesregierung zugeleitet.

65 Mio. Euro Liquiditätseihilfe gehen an mehr als 9.000 Höfe

Insgesamt 8 961 landwirtschaftliche Betriebe haben in den vergangenen sechs Monaten auf
Antrag Liquiditätsbeihilfen in Höhe von insgesamt 65,2 Mio. Euro erhalten. Das teilte das
Bundeslandwirtschaftsministerium mit. Nach Angaben der Bundesanstalt für Landwirtschaft
und Ernährung (BLE) gingen 20,1 Mio. Euro nach Bayern, 17,0 Mio. Euro nach
Niedersachsen, 9,5 Mio. Euro nach Nordrhein-Westfalen, 5,8 Mio. Euro nach Schleswig-
Holstein und 4,9 Mio. Euro nach Baden-Württemberg.

Dem Agrarressort zufolge genehmigte die BLE 7 369 Anträge von Milchviehhaltern und 1
592 Anträge von Schweinehaltenden Betrieben, was rund 10 % der Milchbauern und 6 % der
Schweinehalter entspricht. Insgesamt 960 Anträge wurden abgelehnt, wobei die gesamte
Antragssumme mit 71,5 Mio. Euro die verfügbaren Mittel um 2,3 Mio. Euro übertraf.

Bundesregierung setzt klar auf Export bei Agrar- und Ernährungswirtschaft

Die Bedeutung des Exports in der Agrar- und Ernährungswirtschaft betonten sowohl
Bundesminister Christian Schmidt als auch Außenminister Frank-Walter Steinmeier auf dem 7.
Außenwirtschaftstag in Berlin. Mit rund 569.000 Beschäftigten ist die Ernährungsindustrie der
drittgrößte Industriezweig in Deutschland.

Aber der Nahrungskonsum pro Kopf hat seine Grenzen und auch die demografische
Entwicklung in Deutschland bietet kaum Wachstumschancen. Dementsprechend eröffnete
Außenminister Steinmeier den Außenwirtschaftstag mit den Worten: „Politik und Wirtschaft
haben die Zeichen der Zeit rechtzeitig erkannt und setzen immer deutlicher auf den Export als
Wachstumsmotor. Es gilt, diesen Motor weiter anzufeuern!“ Bereits heute liegt die Exportquote
der Branche bei 33 % - Tendenz steigend. Mit über 55 Mrd. Euro Exporten im Jahr 2015
erlebte die deutsche Ernährungsindustrie ein Rekordjahr.

„Der Export ist eine tragende Säule unserer Landwirtschaft“, machte Schmidt deutlich, „die
deutsche Agrar- und Ernährungswirtschaft besetzt im internationalen Vergleich eine
Spitzenposition.“ „Unsere qualitativ hochwertigen und sicheren Produkte sind weltweit gefragt.
Die Exportquote der Ernährungsindustrie beweist, wie wichtig der Export für die Arbeitsplätze
in der Landwirtschaft und in der Ernährungsindustrie ist, unterstrich der Agrarminister: „Der

le unseres Wohlstands, insbesondere im ländlichen
er Absatz unter anderem auf dem wichtigen
werden. Insgesamt wurden Lebensmittel und
rd. Euro nach China exportiert, ein Plus von 46 %.

Mit der nach eigener Einschätzung effektiven Außenwirtschaftspolitik unterstützt Schmidt die deutsche Agrar- und Ernährungswirtschaft: Ich werde diese Exportstrategie weiter ausbauen. %
Dafür hat das BMEL bereits eine neue Stabsstelle für Exportangelegenheiten geschaffen, mittlerweile arbeiten rund 80 Beschäftigte zu Fragen des Exports und Außenhandels im BMEL-Geschäftsbereich. Rund 400 Vertreter aus Industrie, Verbänden und öffentlichem Sektor sind der Einladung ins Auswärtige Amt gefolgt.

2.5 Schätzungen über die Auswirkungen des Brexit für die Agrarwirtschaft

Mit rund **4,5 Mrd. Euro** beziehungsweise **7 Prozent** der gesamten Agrar- und Nahrungsmittelausfuhren war das Vereinigte Königreich 2015 ein wichtiger Handelspartner für Deutschland. Laut Einschätzung des Thünen-Instituts ist der Handel mit unverarbeiteten Agrarprodukten von einem Brexit jedoch nur geringfügig betroffen.

Für den Bereich der verarbeiteten Nahrungsmittel hingegen werde es einen deutlichen Rückgang im Außenhandel geben, schätzen die Experten. Für Deutschland bedeutet der Brexit einen Rückgang der Nahrungsmittelexporte nach Großbritannien von über 30 Prozent, was einem Rückgang der Ausfuhren an Nahrungsmitteln in das Vereinigte Königreich von 1,2 Mrd. Euro entspricht.

Folgen für den EU-Agrarhaushalt

Auswirkungen auf den EU-Agrarhaushalt seien jedoch gering. Die Briten finanzieren 10 Prozent des EU-Gesamthaushalts. Am Budget für die Landwirtschaft haben sie aber nur einen Anteil von 5 Prozent. Das liegt am "Brittenrabatt", der für den Fall des Austritts den Schaden vermindert. In Zahlen ausgedrückt, zahlt das Vereinigte Königreich 14 statt 20 Mrd. Euro in den EU-Agrarhaushalt ein und bekommt 7 Mrd. Euro an Agrarzahungen heraus. Der Austritt schafft also eine Finanzierungslücke von 7 Mrd. Euro in der EU.

Mögliche Handelsszenarien

Laut der Experten des Thünen-Instituts gibt es verschiedene Möglichkeiten, den künftigen Zugang von Großbritannien zum europäischen Binnenmarkt zu gestalten.

- Beispielsweise könnte Großbritannien Mitglied im Europäischen Wirtschaftsraum (EWR) werden. Der EWR ermöglicht derzeit den freien Warenverkehr von Industrieprodukten, Dienstleistungen und Kapital zwischen Norwegen, Island, Liechtenstein und der EU. Für den Handel mit Agrar- und Ernährungsgütern gibt es hier allerdings Sonderregelungen, und es bestehen weiterhin noch Zollbarrieren zwischen den Handelspartnern.
- Denkbar wäre auch ein eigenständiges Freihandelsabkommen zwischen der EU und Großbritannien, das auch den Agrar- und Ernährungssektor einschließt.
- Ohne diese zusätzlichen Abkommen müsste Großbritannien nach dem Austritt auf Basis der Regeln der Welthandelsorganisation (WTO) mit der EU handeln.

Extremeszenario: WTO-Regeln

Die Experten des Thünen-Instituts für Marktanalyse haben das Handelsszenario nach WTO-Regeln mithilfe ihrer Marktmodelle berechnet. Dabei wurde angenommen, dass beide Parteien, EU wie Großbritannien, im Außenhandel wieder Zölle erheben. Weiterhin, dass die EU Großbritannien bezüglich der Zollhöhe entsprechend der WTO-Regeln genauso behandelt wie derzeit beispielsweise die USA, Brasilien oder China. Im Gegenzug, so wurde angenommen, würde sich Großbritannien ähnlich verhalten und Zollschränken entsprechend der WTO-Regeln erhöhen. Von einem solchen Vorgehen wären die Zollsätze für verarbeitete Nahrungsmittel besonders betroffen. Einfuhren von Rindfleisch in das Vereinigte Königreich würden z.B. mit 28 % belegt. Importe von Milchprodukten würden einem Zoll von über 35 % unterliegen und Zuckerimporte in das Vereinigte Königreich würden mit einem Zoll von über 125 % belegt. (agrarheute.com)

Form der Ökostromförderung

Die Förderung der Ökostromförderung beschlossen. Das Kabinett hat das Erneuerable Energy Act (EEG) zu. Damit wird die Förderung für Wind- und Biomasseanlagen von staatlich fest-gesetzten Preisen auf ein Marktmodell umgestellt. Ab 2017 werden die Subventionen in Auktionen ermittelt. Der Anbieter mit dem günstigsten Angebot erhält den Zuschlag. Wie bisher fließt die Förderung für den Zeitraum von 20 Jahren. Außerdem hat die Regierung neue Ausbaupfade für die verschiedenen erneuerbaren Energien festgelegt. In den drei Jahren zwischen 2017 und 2019 sollen pro Jahr 150 Megawatt brutto an Leistung hinzukommen.

2.7 Neues Fachinstitut zum Bienenschutz nimmt Arbeit auf

Das Institut für Bienenschutz im Julius Kühn-Institut (JKI) hat seine Arbeit aufgenommen. Es soll frühzeitig Risiken erkennen und Strategien entwickeln, um den Lebensraum der Bienen zu schützen. Zudem wird es die Bundesregierung zu Fragen des Bienenschutzes beraten und Entscheidungshilfen erarbeiten.

Das Institut wird die Interaktion von Bienen und Landwirtschaft erforschen und soll helfen Verfahren zu entwickeln, um potentielle Gefahren zu minimieren. Die Arbeit der Forscher soll den Honigbienen, aber auch anderen Bienenarten zugutekommen.

Das neue Institut ist am JKI-Standort Braunschweig angesiedelt. Das JKI ist das Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen in Deutschland. Es ist eine selbständige Bundesoberbehörde im Geschäftsbereich des BMEL.

Wir hoffen, dass die Ergebnisse der Arbeit dieses Institutes und vor allem deren politische Interpretation unsere Tätigkeiten im Pflanzenschutz nicht noch weiter erschweren.

3 Veranstaltungen

Verbandsveranstaltungen

07.07.2016	Treffen mit unseren Fördermitgliedern, Brehna
12.-13.09.2016	BVA-Vorstand/Mitgliederversammlung; Köln
03.-04.09.2016	Wochenendveranstaltung, Meißen
12.-14.09.2016	Exkursion AK Nachwuchsführungskräfte Köln/Brüssel
16.-18.09.2016	Grüne Tage Thüringen (Beteiligung Verband)
20.09.-01.10.2016	Fachreise Kanada
06.10.2016	FA Düngung/Pflanzenschutz
19.-21.10.2016	Unternehmerreise Niederlande (Agrifac)
10.11.2016	Geschäftsführer- und Vorstandssitzung, Callenberg OT Reichenbach
26.-27.11.2016	Jahresabschlussveranstaltung, Leipzig
07.-08.12.2016	DeLuTa 2016, Bremen
26.-27.01.2017	Verbandstag, Brehna

Veranstaltungen der Burg Warberg September 2016

(Auswahl, für nähere Informationen Strg+Titel anklicken)

12.-16.09.2016	Fachkunde Düngemittel
15.-16.09.2016	Aktuelles Steuerrecht für Bilanzbuchhalter
21.-22.09.2016	QMB-Workshop - GMP-Spezial

[Click Here to upgrade to
Unlimited Pages and Expanded Features](#)

klung im Getreide- und Futtermittelhandel

- 26.-28.09.2016 Grundlagen der Warenkunde von Getreide und Ölsaaten
- 26.-29.09.2016 Futtermittelfachberater (BLA)
- 29.-30.09.2016 Terminänderung! Raps . Warenkunde und Lagerung

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Jürgen Schulz
Geschäftsführer